

Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juli 2020

*Einen Platz suchen. Hinsetzen. Einatmen - Ausatmen. Ankommen.  
Entzünden einer Kerze  
(selbst sprechen):*



Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Begrüßung**

**Wochenspruch:**

**Einer trage der anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.  
Galater 6,2**

**Wochenpsalm 42, 2-6 (Lektorinnen Dohm und Esser)**

**Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,  
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.**

**Meine Seele dürstet nach Gott,**

**nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht  
schaue?**

**Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,  
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?**

**Daran will ich denken**

**und ausschütten mein Herz bei mir selbst: wie ich einherzog in großer Schar, mit  
ihnen zu wallen zum Hause Gottes mit Frohlocken und Danken in der Schar derer, die  
da feiern.**

**Was betrübst du dich, meine Seele,**

**und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott;**

**denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht.**

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,*

*wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.*

*Amen.*

**Lied: (zum Mitsingen oder Hören):**

**Wende das Böse, tue das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach!**

**Wende das Böse, tue das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach!**

**Lesung des Predigttextes des Sonntags aus dem Brief des Paulus an die Römer, Kapitel 12:  
(Übersetzung nach der Basisbibel, Lektorinnen Dohm und Esser)**

**Vergeltet Böses nicht mit Bösem.**

**Habt den anderen Menschen gegenüber stets nur Gutes im Sinn.**

**Lebt mit allen Menschen in Frieden – soweit das möglich ist und es an euch liegt.**

**Nehmt nicht selbst Rache, meine Lieben.**

**Überlasst das vielmehr dem gerechten Zorn Gottes.**

**In der Heiligen Schrift steht ja:**

**»Die Rache ist meine Sache, ich werde Vergeltung üben« – spricht der Herr.«**

**Im Gegenteil:**

**»Wenn dein Feind Hunger hat, gib ihm zu essen.**

**Wenn er Durst hat, gib ihm zu trinken.**

**Wenn du das tust, ist es, als ob du glühende Kohlen auf seinem Kopf anhäufst.«**

**Lass dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute!**

**Geistlicher Impuls (Pfarrer Norbert Deka)**

**Liebe Gemeinde,**

**wann haben Sie eigentlich Ihren letzten Brief bekommen?**

**Ich meine nicht so einen in so einem grauen Umschlag vom Finanzamt oder mit der Mietnebenkostenabrechnung drin, sondern so einen richtigen Brief mit handgeschriebener Adresse und hinten aufgeschriebenem Absender.**

**Von einem lieben Freund oder aus der Familie.**

**Den Sie aus dem Kasten nehmen, aufreißen und sich freuen, weil Sie mehrere Seiten zu lesen bekommen von dem, der aus seinem Leben erzählt, was ihm wichtig ist, was er erlebt und was er glaubt, dass Sie es wissen müssen.**

**Wann haben Sie so einen Brief zuletzt gekriegt?**

**Es ist sicher länger her, denn in unseren Zeiten ist das Briefeschreiben auf diese Art und Weise aus der Mode gekommen. Wir machen alles per WhatsApp oder per E-Mail oder per Zoom, aber einen schönen handgeschriebenen Brief, den man lesen kann, bekommt man selten.**

**Aber vielleicht erinnern Sie sich an den letzten, den Sie bekommen haben?**

**Dann können Sie die Freude nachempfinden, die die Kirchengemeinde in Rom hatte, als Paulus Ihnen einen mehrseitigen Brief schrieb.**

**Aus diesem Brief sind die Zeilen, die wir heute bedenken und die Sie zum Eingang dieser Andacht schon hören konnten.**

**Was würden Sie denken, wenn Ihnen jemand diese Zeilen schreibt?**

**„Lebt mit allen Menschen in Frieden. Nehmt nicht selbst Rache, meine Lieben, überlasst das viel mehr Gottes Zorn. Habt allen Menschen gegenüber stets nur Gutes im Sinn. Lass Dich nicht vom Bösen besiegen, sondern besiege das Böse durch das Gute.“**

**Viele Tipps zum richtigen Umgang.**

**„Das mache ich doch,“ werden Sie denken, “das macht doch jeder.“**

**Das kann man doch gut unterschreiben.**

**„Außer bei meinem Nachbarn vielleicht, der mir auf die Nerven geht!“**

**Oder der Ex Partner, der kein Geld zahlt oder die Kinder haben will, oder der Lehrer, der meinem doch so klugen Sohn die 2 in Englisch verweigert. Die sind nämlich böse. Anfang und Ende dieses Briefes können wir in der Bibel nachlesen und vielleicht müssen wir das auch, denn es ist so, als hätten wir die 4. Seite zuerst gelesen.**

**Paulus fällt uns nicht mit diesen Tipps ins Haus. Paulus hat am Anfang dieses Briefes erzählt, wie schön es ist mit Gott verbunden zu sein, weil Gott einen liebt und stärkt so wie man ist. Er spricht uns frei. Er bleibt bei uns ein Leben lang. Und wenn ich mit ihm im Glauben verbunden bin, dann kann ich in meinem Leben tun und lassen was ich will, weil Gott mich freigemacht hat. Die Rechtfertigung allein aus Glauben entfaltet Paulus auf den ersten Seiten dieses Briefes und manch einer hat das so verstanden, dass er dann ja mal erst recht Rache üben kann und erst recht zu seinem Nachbarn böse sein kann. Denn wenn er dann zu Gott kommt, dann vergibt ihm Gott ja diese Schuld.**

**Diese falsch verstandene Ethik hat Paulus offensichtlich auch mitgekriegt und deshalb gibt er, nachdem er den Menschen gesagt hat, wie frei sie sind, ihnen Regeln mit für diese Freiheit.**

**Paulus erinnert sich daran, dass der Mensch immer schon weiß, was gut und böse ist. Seit der Erzählung aus dem Paradies wissen wir, dass das Gute immer auch das Böse als Gegenüber hat und dass es an uns liegt, wie wir uns entscheiden.**

Es ist so, wie die Erste Allgemeine Verunsicherung schon gesungen hat: „Das Böse ist immer und überall.“ Es lauert und es möchte gerne, dass wir ihm folgen.

Die römische Gemeinde und die Römer insgesamt haben das sogar in ein Sprichwort gefasst: „homo homini lupus.“ Der Mensch ist der Wolf des Menschen, der eine ist böse und der andere ist böse und so entstehen Kriege und alles Mögliche.

Paulus geht nicht so weit, dass er sofort vom Krieg spricht.

Paulus erzählt, dass alles böse ist, was gegen Gottes Willen ist. Und das ist scheinbar das Rache üben oder wenn ich jemandem, der Hunger hat, nichts zu essen gebe, ich das Trinken verweigere, wenn jemand Durst hat oder vielleicht die Tatsache, überhaupt einen Feind zu haben sei schon böse.

Aber ich bin nicht ganz ohnmächtig. Ich kann mich dem Bösen widersetzen.

Auch das liegt daran, dass Gott mich freigemacht hat, mich dem Bösen hinzugeben oder gegen es aufzustehen.

Auch heute haben Menschen noch Feinde.

Den Ex – Partner und den Nachbarn habe schon erwähnt.

Nicht weil ich solche Feinde habe, sondern weil vor Gericht die meisten Prozesse zwischen Ex – Partnern und Nachbarn laufen.

Es gibt aber auch Menschen, die den politisch Andersdenkenden als Feind haben, die nicht aushalten können, dass Menschen zu anderen Überzeugungen kommen als man selbst.

Und schließlich glauben Menschen beurteilen zu können, wenn jemand anderswo herkommt, dann sei er auch schon ein Feind und man müsse auf ihn aufpassen.

Ganz merkwürdige Dinge geschehen da manchmal.

Paulus weiß das. Er weiß, dass Konflikte zum Alltag gehören und dass auch nachdem Jesus Christus dagewesen ist, die Menschen immer noch Feinde haben und das Böse sehen.

In unseren Zeilen möchte er uns einen anderen Umgang mit den Konflikten nahelegen. Seit Jesus Christus da war, kann der Mensch das Böse überwinden, kann es überhaupt angehen, weil Jesus am Kreuz dieses Böse besiegt hat.

Aber wie macht man das geschickt?

Paulus schaut in die Bücher, die ihm damals vertraut waren: seine jüdische Weisheitsliteratur und die Geschichten, die er von Jesus gehört hat.

Dort liest er, dass Gott für die Rache verantwortlich ist und dass deshalb der Mensch keine Rache zu üben braucht. Dort liest er, dass Jesus schon gesagt hat, dass man seinen Feind lieben soll und ihn gerade dadurch davon überzeugt, die Feindschaft aufzugeben.

Paulus hat viele Nachfolger gehabt: Mahatma Gandhi, Martin Luther King, alle die, die sich dem gewaltfreien Widerstand angeschlossen haben. Dietrich Bonhoeffer und andere, diese Menschen haben darauf vertraut, dass wenn ich dem Feind deutlich mache, dass ich mich nicht mit ihm auf eine Stufe stelle und mich nicht besiegen lasse vom Bösen, nicht mit seinen Waffen kämpfe, sondern mit den Waffen der Liebe, dass das dann auch eine Auswirkung auf den jeweils anderen hat.

Wer so handelt, der feuert den anderen quasi an, auch so zu werden.

Das klappt nicht immer, das wissen wir.

Aber es ist ein anderer Weg als gleich mit gleichen Waffen zu antworten.

Banksy, der Straßenkünstler, hat lange bevor er die Bilder zum Rassismus gemalt hat, ein Bild geschaffen, das deutlich macht, wie er sich den Umgang mit Gewalt vorstellt.

Es zeigt einen jungen Mann. Der junge Mann trägt eine Basecap. Er hat die Basecap nach hinten gedreht, hat einen Schal vor dem Mund und er steht so, als wolle er einen Stein mit aller Gewalt nach dem nächsten werfen. Er hat aber keinen Stein in der



**Hand. Er steht da und im nächsten Moment wird er – Blumen werfen.**

**Der sogenannte Blumenwerfer des Künstlers Banksy macht deutlich: wenn ich den Gegner mit meinem Verhalten irritiere, habe ich die Chance, eine neue Konfliktlösung zu finden. Und die besteht eben darin, was Paulus uns erzählt.**

**Soweit wir es in der Hand haben, können wir versuchen, so mit den Menschen umzugehen, die Rache Gott zu überlassen und zunächst mal dafür zu sorgen, dass jeder Mensch hat, was er braucht.**

**Denn wer keinen Hunger hat und keinen Durst mehr leiden muss, ist vielleicht schon eher zum Frieden bereit, als einer, dem das alles fehlt.**

**Paulus lädt uns ein, die Sache so zu sehen.**

**Er fällt uns mit diesen Textzeilen ins Haus.**

**Aber wir wissen nun: Gott ist es, der uns so frei macht, dass wir uns für das Böse entscheiden können, dass wir aber auch die Kraft haben, das Gute zu verfolgen.**

**Ich wünsche Ihnen und uns, dass uns das gelingt.**

**Denn das ist gut, nicht nur für uns, auch für Nachbarn und Ex – Partner und Lehrer.**

**Amen.**

**Lied: (zum Mitsingen oder Hören):**

**1. Brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus.**

**2. Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.**

**3. Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.**

**4. Sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot.**

**5. Sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel.**

**Text: Friedrich Karl Barth 1977**

**Melodie: Peter Janssens 1977**

**Gebet**

**(Lektorinnen Dohm und Esser)**

**Wir danken dir, Gott.**

**Du hast uns das Leben geschenkt  
und alles, was wir zum Leben brauchen.**

**Wir können zufrieden sein.**

**Aber wie oft jammern wir,  
weil wir gern etwas Anderes hätten  
oder mehr als das, was wir haben!**

**Wir bitten Dich: erhöre uns.**

**Wir bitten dich, Gott, für alle,**

**denen es nur um ihr Auskommen und ihren Wohlstand geht:**

**Lass sie bescheiden werden und dankbar,**

**wenn sie Menschen sehen, die gerade einmal das Nötigste haben  
und oft sogar noch weniger als sie zum Leben brauchen!**

**Wir bitten Dich: erhöre uns.**

**Wir bitten dich für alle,  
die ihren Erfolg und ihr Ansehen über alles stellen:  
Lass sie bei dem, was sie tun, das rechte Maß finden,  
dass sie Andere und auch sich selbst nicht überfordern!  
Wir bitten Dich: erhöre uns.**

**Wir bitten dich für alle,  
die immer bestimmen wollen und denen es nur auf ihre Macht ankommt:  
Lass sie begreifen, welche Verantwortung sie tragen, und gewissenhaft bedenken,  
was ihre Entscheidungen für die Menschen bedeuten,  
die von ihnen abhängig sind und ihnen folgen müssen!  
Wir bitten Dich: erhöre uns.**

**Wir bitten dich für alle,  
die immer im Mittelpunkt stehen wollen  
und nur über sich reden und über das, was sie können und tun:  
Lass sie erkennen, dass nicht nur ihre Leistungen zählen,  
sondern dass auch andere Menschen über Begabungen und Fähigkeiten verfügen,  
die für unsere Gemeinschaft wichtig sind!  
Wir bitten Dich: erhöre uns.**

**Wir bitten dich, Gott, für uns alle:  
Lass uns nie vergessen, wie wertvoll das Leben ist,  
und demütig werden und dankbar sein für alles, was wir sind,  
und zufrieden mit allem, was wir haben, durch deine Gnade und Güte!  
Wir bitten Dich: erhöre uns.**

**Und all das, was in uns ist, legen wir hinein in das Gebet unseres  
Herrn Jesus Christus:**

**Vaterunser**

**Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.**

**Segen:**

**Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.**

**Musikalisches Nachspiel**  
*Kerze löschen*